

.../...

Sprecher

Diese Improvisation begann mit einer Art langsamer Einleitung, dem sogenannten Alāpa, wo der Raga zunächst vorgestellt wird und sich die melodische Linie in rhythmischer Hinsicht frei entfalten kann. Erst im zweiten Teil der Improvisation, nämlich dann, wenn die Rhythmusinstrumente - zwei Handtrommeln - hinzukommen, hält sich der Improvisator an ein exakt definiertes Zeitschema, in dem eine Gruppe von unterschiedlichen Takten zusammengefaßt ist. Auch der Trommelspieler unterwirft sich dieser im voraus festliegenden metrischen Anordnung.

Die Instrumente, die wir soeben hörten, sind Sitar, Tanpura und Tabla. Das Spiel auf der Sitar, einer Laute mit sehr langem Hals, wird durch bewegliche Bünde wesentlich erleichtert, weil die für jeden Raga typischen Intervalle durch die Verschiebung der Bünde müheloser gegriffen werden können. Dieses Instrument hat vier Saiten, die mit einem Metallplektron angerissen werden, hinzu kommen zwei weitere Saiten mit unveränderlicher Tonhöhe, die gleichbleibend Grundton und Oktave erklingen lassen, sowie - je nach Bauart - zahlreiche den Klang verstärkende Bordunsaiten. Die Tanpura, ebenfalls ein Saiteninstrument, dient lediglich dazu, im Hintergrund Tonika, Quinte und Oktave als dauernd gegenwärtige Klangfläche zu fixieren. Die Tablas, zwei kleine Trommeln, die ungefähr die Form winziger Kesselpauken haben, werden von einem einzigen Spieler mit beiden Händen geschlagen. Das rechtehändig gespielte Instrument muß sorgfältig gestimmt werden, weil es drei verschiedene, in der Höhe genau bestimmbare Töne produziert.

Obwohl diese drei Instrumente zusammen musizieren, kann man das Geflecht der gleichzeitig erklingenden Töne nicht als Mehrstimmigkeit im abendländischen Sinn, ja nicht einmal als einen Ansatz hierzu ansehen, weil eine solche Auffassung dem indischen

.../...